

des ganzen Zuges, der tapfere Achilleus und sein Freund Patroclus; der greise Nestor, die beiden kühnen Ajax, der schlaue Odysseus und viele andere. Als lange ein günstiger Wind, welcher die Ueberfahrt ermöglichen sollte, fehlte, beschloss Agamemnon auf den Spruch des Priesters Kalchas seine eigene Tochter Iphigenie zu opfern, um den Unwillen der Götter zu versöhnen. Schon schwang er das Messer, als Diana sich des Opfers erbarmte, die Jungfrau in einer Wolke nach Tauris entführte und daselbst zur Priesterin ihres Tempels machte. An Iphigeniens Stelle wurde ein Reh geopfert und die Flotte konnte darauf ohne Hinderniss absegeln.

Vor Troja verlangte Menelaus Genugthuung für den erlittenen Raub, aber vergebens. Nun entbrannte ein zehnjähriger Kampf, in dem sich auf Seite der Griechen die eben genannten Helden, auf Seite der Trojaner Hector am meisten auszeichneten. Erst durch eine List des Odysseus (das hölzerne Ross) gelangten die Griechen in den Besitz Troja's, dessen Bewohner zu Sklaven gemacht wurden.

Die Heimkehr der siegreichen Griechen war mit den mannigfachsten Schwierigkeiten verbunden, insbesondere irrte Odysseus vom Zorne der Juno verfolgt, zehn Jahre herum, bis er nach Hause gelangte. Agamemnon endete, kaum zurückgekehrt, durch Mord. Menelaus aber lebte mit der wiedererlangten Helena noch viele Jahre glücklich in Sparta.

### § 34. Beschaffenheit des heroischen Zeitalters.

Ueber die älteste griechische Geschichte geben Mythen, deren historische Grundlage nur theilweise errathen werden kann, Aufschluss. Kann aber auch aus Dichtungen über die älteste Geschichte nichts Gewisses berichtet werden, so lässt sich doch aus denselben ein treues Bild des frühesten gesellschaftlichen Zustandes in Griechenland zusammenstellen; hierüber geben sie reichliche und verlässliche Aufschlüsse.

Die einzelnen Stämme waren durchwegs von Königen beherrscht, denen zur Seite eine Anzahl untergeordneter Anführer stand. Die Herrschaft gieng regelmässig auf den ältesten Sohn über. Der König war Anführer im Kriege, Richter zwischen den Streitenden und Beschützer seines Volkes: er war es auch, der den Göttern im Namen des Volkes die Opfer darbrachte. Der König hatte einen grössern Grundbesitz als jeder seiner Unterthanen; von der Beute, welche dem Feinde abgenommen wurde, empfing er einen bedeutenden Antheil, von seinen Unterthanen erhielt er theils festgesetzte, theils freiwillige Gaben. Ihm gehorchte das Volk ohne Widerrede, doch durften ihm gewisse Eigenschaften nicht fehlen. Er musste tapfer in der Schlacht, weise im Rath und beredt in der Volksversammlung sein. Man rühmte auch gern von ihm, wenn er in gewissen mechanischen Fertigkeiten, wie im Zimmern, im Schiffbau, im geraden Furchenziehen unübertroffen dastand.

Bei entsprechenden Anlässen wandte sich der König an den Rath (*βουλή*) der Edlen, Fürsten und Ältesten und holte ihre Meinung meistens bei dem Mahle ein; doch war er keineswegs an dieselbe ge-